

Blühende Borde fürs Baselbiet

Böschungen – oder auf Baselbieterdeutsch «Borde» – sind wertvolle Natur- und Landschaftselemente. Auch wenn sie oft nicht gross sind, erfüllen sie wichtige ökologische Funktionen: Sie sind Lebensraum und dienen gleichzeitig der Vernetzung der letzten naturnahen Lebensrauminselfen in unserer intensiv genutzten Landschaft. An vielen Borden finden seltene Tiere und Pflanzen ein Refugium.

Um die Böschungen im Kanton ist es aber nicht gut bestellt. Weil sie kaum Ertrag abwerfen und mühsam zu nutzen sind, werden sie vernachlässigt. Oft vergangen und verwalden sie und verlieren so ihren Wert. Pro Natura Baselland will mit dem Projekt «Blühende Borde fürs Baselbiet» kräftig Gegensteuer geben.

Ziele von «Blühende Borde fürs Baselbiet»

1. Im ganzen Kanton sind die besonders wertvollen Böschungen langfristig gesichert und fachgerecht gepflegt.
2. Die Vorkommen seltener und gefährdeter Arten bleiben erhalten, z.B. die Prachtnelken an einem Bord in Langenbruck.
3. Der Wert der Böschungen ist im Bewusstsein der Praktiker im Unterhalt besser verankert.
4. Sie alle tragen bei der Böschungspflege aktiv Sorge zu den Naturwerten.

Jede wertvolle Böschung ist ein Unikat. Entsprechend den vorhandenen Lebensräumen und vorkommenden besonderen Tieren und Pflanzen sind spezifische Lösungen für die Pflege gefragt. In diesem Flyer beschreiben wir die wichtigsten Grundsätze der naturschutzorientierten Böschungspflege in sieben Punkten.

Das Projekt «Blühende Borde fürs Baselbiet» wird unterstützt von



SWISSLOS

Basel-Landschaft



1. Artenreiche Wiesen: das prioritäre Ziel



© Matthias Knecht

Böschungen bieten die Chance, Pflanzen und Tierarten zu erhalten, die im Landwirtschaftsgebiet an vielen Stellen nicht mehr vorkommen, weil die artenreichen Wiesen fehlen. Auch für die Vernetzung sind die langgestreckten Flächen an den Böschungen geradezu prädestiniert. Den noch vorhandenen Restbeständen der typischen Pflanzen- und Tierarten der Magerwiesen Sorge zu tragen und sie wieder zu fördern, ist ein Hauptanliegen des Projekts «Blühende Borde».

2. Strukturen gut gewählt und platziert



© Urs Chrétien

Sofern sie nicht auf Kosten der artenreichsten Wiesenbereiche angelegt werden, sind Gehölze und Kleinstrukturen ökologisch wie landschaftlich sehr willkommen. Sie bieten Lebensraum für Vögel, Eidechsen und diverse Kleintiere. Erwünscht sind Gehölzarten, die für möglichst viele Tiere Nahrung oder Lebensraum bieten, z.B. Eiche, Schwarzdorn und Salweide. Mit Ast- und Steinhäufen kann eine Böschung zusätzlich aufgewertet werden.

3. Erfolgsrezept: zwei Schnitte im Jahr



© NSNW

An wüchsigen Böschungen leidet die Artenvielfalt, wenn die Vegetation zu spät oder zu selten gemäht wird. Um die Blumen zu fördern sind deshalb zwei Schnitte pro Jahr meist optimal. Nur für die magersten Objekte genügt ein einziger Schnitt im Hochsommer. Eine Düngung jeglicher Art muss generell unterbleiben. Die extensive Beweidung mit Rindern oder Kleinvieh kann ebenfalls gute Ergebnisse liefern. Eine Dauerbeweidung ist in jedem Fall schlecht.

4. Ungemähte Inseln sind erwünscht



© Stefan Birrer

Als Rückzugsorte für Kleintiere sind an geeigneten Stellen ungemähte Zonen (z.B. 10 % der Gesamtfläche) erwünscht. Bei jedem Schnitt soll dazu an wechselnden Stellen die Mahd unterbleiben. Dafür ungeeignet sind Zonen mit Problempflanzen und Ausmagerungsflächen. Profiteure von Altgras sind beispielsweise die Heideschnecke, die Wespenpinne und die Blindschleiche.

Werden Sie Mitglied bei Pro Natura

Als Pro Natura Mitglied geniessen Sie **freien Eintritt** in unsere Naturschutzzentren. Sie erhalten sechsmal jährlich das «Pro Natura Magazin». Familien- und Jugendmitglieder erhalten vierteljährlich die **Pro Natura Kinderzeitschrift «Steini»**.

Frau Herr Frau Herr

Name 1 Name 2 (für Paare)

Vorname 1 Vorname 2 (für Paare)

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Geburtsdatum 1 Geburtsdatum 2

Datum/Unterschrift 1 Datum/Unterschrift 2

Beitrag pro Jahr in CHF

- Einzelmitglied: ab 70.–, mein Beitrag: _____
 Familienmitglied: ab 90.–, unser Beitrag: _____
 Paarmitglied: ab 90.–, unser Beitrag: _____
 Mitglied Plus: ab 300.–, mein Beitrag: _____
 Senior/-in und IV-Rentner/-in: ab 60.–, mein Beitrag: _____
 Jugendmitglied unter 18 Jahren sowie in Ausbildung bis 25 Jahre: ab 30.–, mein Beitrag: _____

Ich/wir wünsche/-n die Mitglieder- oder Kinderzeitschrift auf

Deutsch Französisch

Online anmelden: www.pronatura-bl.ch/mitglied-werden

März 2017



So bringen wir die Böschungen zum Blühen

© Thomas Stalling



7. Blumen mit Einsaat fördern



© Christoph Bühler

An stark verarmten Böschungen können Magerwiesenarten auch mittels Einsaat gefördert werden. Zu empfehlen ist eine Heugrasssaat mit Material von nahe gelegenen artenreichen Wiesen. Damit eine Ansaat erfolgreich ist, muss die Schnittgutübertragung gut geplant werden (u.a. geeignete Herkunft des Materials, passender Schnitzeitpunkt der Spenderfläche, Vorbereitung der Empfängerfläche, Sicherstellen der Folgepflege, siehe auch www.regioflora.ch).

Die Baselbieter Borde sind erfasst

Um einen Überblick über die Böschungen im Baselbiet zu gewinnen, hat Pro Natura Baselland ein Inventar der wertvollen Objekte erstellt. Aktuell sind darin rund 160 ökologisch wertvolle Böschungen erfasst, natürliche (z.B. Niederterrassen) wie auch künstliche (z.B. Strassen, Bahnlinien). Das Inventar gibt Auskunft über die vorhandenen Naturwerte und weist auf die Gefährdungen hin.



Um Aufwertungen zu planen und die laufenden Arbeiten zu dokumentieren, ist das Inventar ein wichtiges Arbeitsinstrument. Neu entdeckte Objekte werden laufend ergänzt.

Es ist im Internet für alle Interessierten und Aktiven – von den Gemeinden bis zu den Naturschützern – frei zugänglich: www.pronatura-bl.ch/Inventare

5. Schnittgut immer abführen



© Urs Christen

Bleibt das Schnittgut wiederholt liegen, haben die lichtbedürftigen Blumen wie der Wiesensalbei oder die Witwenblume rasch das Nachsehen gegenüber nährstofftoleranten Allerweltpflanzen. Auch die Armenische Brombeere wird dadurch gefördert. Mulchen ist effizient, hat aber am artenreichen Bord nichts verloren. Damit Samen abfallen und Kleintiere flüchten können, wird das Schnittgut im optimalen Fall zu Heu getrocknet und nach einigen Tagen abgeführt.

6. Problemarten konsequent eindämmen



© Matthias Knecht

Bei nicht ausreichender Pflege können invasive Neophyten die Vegetation rasch dominieren: Armenische Brombeere, Luzerne, Robinie, Götterbaum und Goldrute sind die häufigsten Problempflanzen. Auch heimische Arten breiten sich stark auf ungepflegten Böschungen aus, z.B. der Hartriegel oder die Fiederzwenke. Achtung: Gewisse Bäume (Götterbaum, Essigbaum, Robinie) treiben stark aus, wenn man sie nur abschneidet. Sie müssen geringelt oder ausgegraben werden.

pro natura
Baselland

Werden Sie jetzt Pro Natura-Mitglied und erhalten Sie das neue kleine Sackmesser von Pro Natura Baselland als Geschenk.

A

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortung Envio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

Pro Natura Baselland
Postfach
4410 Liestal